

6. Miinen Auge gfallt
 Heerischriëd im Wald.
 Wo n i gang, so denf i dra,
 's chunnt mer nit uf d' Gegnig a,
 Z' Heerischriëd im Wald.

7. Ime chleine Huus
 Wandlet ii und uus,
 Gell, de meinsch, i sag der, wer?
 's isch e Sie, es isch kei Er,
 Ime chleine Huus.

152. Das Gewitter.

1. Göhnt, Chinder, lenget d' Wösch vom Seil,
 Und Chünggi, lauf, nimm au e Teil,
 Und Frihli, triib mer d' Schöfli ii!
 Es stoht e Wetter uf am Rhii;
 Mii Chräienaug, was han i gseit?
 Het wieder richtig prophezent.

2. Und 's Schwälmlü schwanft so tiëf und still,
 Es weiß nit, wo n es anewill.
 Es chunnt so schwarz und chunnt so schwer,
 Und in de Lüfte hangt e Meer
 Voll Dunst und Wetter. Los, wiës schallt
 Am Blauen, und wiës widerhallt!

3. In große Wirble fliegt der Staub
 Zuem Himmel uf mit Halm und Laub.
 Und lueg mer dört sell Wülkli a!
 I ha te große Gfalle dra;
 Lueg, wie mers usenander rupft,
 Wie üfereis, wenn's Wulle zupft.

4. Se helf is Gott und bhüet is Gott!
 Wie zuckt dur's Gwülch so füürigrot!
 Und 's chracht und stoht, es isch e Gruus,
 Aß d' Fenster zitteren und 's Huus.
 Lueg 's Büebli in der Waglen a!
 Es schloft und nimmt si nit drum a.

5. Sie lüüte z' Schliënge druf und druf,
 Je, und 's hört ebe doch nit uf.
 Sell bruucht me gar, wenn's dundere soll,
 Und 's lüütet eim no d' Ohre voll. —
 O helf is Gott! — Es isch e Schlag!
 Dört, siehsch der Baum am Gartehag?